RUND UM DEN ERDBALL

Die Bedeutung der Polarexpedition

Moskau, 21. Oktober. Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit Professor Samoilowitsch über die Bedeutung der Polarexpedition des Eisbrechers „Sibirjakow".

„Die soeben beendete Arktisfahrt des Eisbrechers „Sibirjakow" — erklärte Samoilowitsch — „ist ein neuer, glänzender Sieg der Sowjetpolarforscher in der Bezwingung der Arktis. Der Eisbrecher „Sibirjakow" hatte die Aufgabe, im Laufe einer Schiffahrtssaison, d. h. ohne zu überwintern, von Archangelsk längs der Nordküste Europas und Asiens Wladiwostok zu erreichen. Das erstemal in der Geschichte der Arktisforschung hat ein Eisbrecher das Nordland umfahren und ist weiter in der Beringstraße vorgedrungen. Gegenwärtig befindet sich der Eisbrecher auf dem Wege nach Wladiwostok. Somit ist die Aufgabe der nordöstlichen Passage glänzend gelöst. Es ist überaus wichtig, festzustellen, daß diese Aufgabe im Laufe eines Sommers erstmalig von einer Expedition gelöst wurde. Die „Sibirjakow"-Expedition hat bewiesen, daß ein derartiger Schiffstypus für die Arktisschiffahrt geeignet ist, und daher kann man jetzt bereits an einen ständigen Schiffahrtsdienst an der Nordküste Asiens denken, bei dem Schiffe von demselben Typus zur Anwendung gelangen werden. Diese Aufgabe wird besonders dadurch erleichtert, daß das Arktis-Institut der Sowjetunion bereits eine Funkstation am Tscheljuskin-Kap, d. h. an der Stelle, die einem Vorstoß ostwärts besondere Schwierigkeiten bot, errichtet hat."

Vier Tage nichts gegessen

Aus Verzweiflung eine Frau niedergeschlagen

Wien, 21. Oktober. Heute gegen 6 Uhr früh bemerkte ein Wachmann vor dem Hause Königseggasse 11 eine Frau liegen. Es war die Hausbesorgerin Marie Kokosik. Sie blutete stark aus einer Scheitelwunde. Frau Kokosik gab an, heute früh, als sie das Haustor aufsperren wollte, von einem jungen Burschen im Hausflur mit einer Eisenstange überfallen worden zu sein.

Der Täter wurde noch im Hause festgenommen. Es ist der 19jährige Buchhandlungsgehilfe Karl E. Er gab an, daß er mit seiner Familie in stetem Streit gelegen sei und deshalb die elterliche Wohnung verlassen habe. Seit Montag hielt er sich in dem Hause Königseggasse 11 versteckt.

Er hat seit vier Tagen nichts mehr zu essen gehabt. Karl E. gab an, er wisse selbst nicht mehr, wozu ihn Hunger und Verzweiflung getrieben, als er nach der Stange griff.

Vater und Tochter gemeinsam in den Tod

Berlin, 21. Oktober. In einer Grotte des Stadtwaldes bei Fuhrmannsch wurden heute morgen die Leichen des 69 Jahre alten früheren Bankdieners Karl Proll sowie dessen 34jähriger Tochter Gertrud aufgefunden. Beide wiesen Kopfschüsse auf. Es hat den Anschein, daß Vater und Tochter in gegenseitigem Einverständnis den Tod gesucht haben.

Ungeheuerliches Unternehmerverbrechen

15 Tote, 42 Schwerverletzte in Sankt Margareten — Viele schweben noch in Lebensgefahr

Zürich, 21. Oktober. Die furchtbare Einsturzkatastrophe im Magazin der Kühlhaus AG. in Sankt Margareten erweist sich als folgenschwerer, als man ursprünglich angenommen hat. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf 15 und die der Schwerverletzten auf 42. Von den Schwerverletzten schweben viele in Lebensgefahr. Die Toten sind durchweg junge Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen. Es steht nunmehr fest, daß es sich hier nicht um eine zufällige Katastrophe handelt, sondern um eine notwendige Folge kapitalistischer Profitgier und verbrecherischen Spiels mit Arbeiterleben.

Die Kühlhaus AG. ist ein Unternehmen, das mit Futtermitteln handel treibt. Ihre Magazine sind miserable alte Baracken unmöglicher Bauart. Seit Jahrzehnten ist dort keine Konstruktion erneuert worden. Die Behörden kümmerten sich nicht darum, daß die Balken und die Träger viel zu schwach und reparaturbedürftig waren. In den Räumen waren hauptsächlich Arbeiterinnen beschäftigt. Aus Profitgier haben die Direktoren der Gesellschaft alle Warnungen, die man ihnen wegen des schlechten Zustandes der Gebäude zukommen ließ, zurückgewiesen. Die Direktoren antworteten frech und zynisch, wenn sie die Arbeiterinnen darauf aufmerksam machten, daß die verfaulten Decken zusammenstürzen könnten: „Ihr werdet es schon aushalten."

Und die Folgen blieben nicht aus. Das ganze zweistöckige Mittelstück des zum Schlachthaus gehörenden Getreidespeichers ist eingestürzt. Unter dem Dach waren große Mengen Getreide gelagert. Darunter, im ersten Stockwerk, befanden sich Kupfräume für Geflügel, in denen 80 Arbeiterinnen beschäftigt waren. Nach der Mittagspause beobachtete man über den Kupfräumen ein gefährliches Knistern und Knacken. Auch bröckelten hier und da Mauer- und Deckenstücke ab. Fünf Minuten vor 14 Uhr stürzte das ganze Dach mitsamt den großen Getreidemengen herunter und begrub etwa 50 Arbeiterinnen unter sich.

Ein furchtbares Wehklagen begann. Die Alarmglocken riefen Rettungsmannschaften zusammen. Es setzte ein Suchen und Abtragen der Trümmer ein.

Die Erbitterung unter der Bevölkerung ist eine ungeheure. Alle weisen darauf hin, daß seitens der Unternehmer nichts getan wurde, um diese Katastrophe zu verhüten, sondern daß man im Gegenteil aus Profitgier direkt auf die Katastrophe hingesteuert hat. Nun liegen 15 Arbeiterinnen auf der Bahre und 42 ringen mit dem Tode.

Dieses Ereignis in Sankt Margareten ist ein Schulbeispiel dafür, wie seitens der Unternehmer mit Arbeiterleben gespielt wird, wie rücksichtslos, nur um Profite herauszuschlagen, Arbeiterleben aufs Spiel gesetzt werden.

Ein weiteres Opfer der Grubenkatastrophe

Aachen, 21. Oktober. Am Donnerstag abend ist im Krankenhaus zu Linnich nun auch der 31jährige Bergmann Tibusek gestorben. Damit sind alle sieben Bergleute, die zur Zeit der Schlagwetterexplosion auf Zeche „Sofia Jacoba" in dem Unglücksstollen beschäftigt waren, tot.

Kreuger II.

Stockholm, 21. Oktober. Gegen den früheren polnischen Generalkonsul Torsten Kreuger ist Haftbefehl erlassen worden wegen Konkursbetruges bei der AG. Högbroforsen. Der Intendant der Stockholmer Kriminalpolizei überbrachte persönlich die Mitteilung an Torsten Kreuger, der gleich darauf ins Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde.

Mutter mit vier Kindern verbrannt

Paris, 21. Oktober. Ein bedauerlicher Stubenbrand brach in den Abendstunden des Donnerstag in einem der Außenbezirke von Paris aus, der einer Mutter und ihren vier Kindern im Alter von vier bis zehn Jahren das Leben kostete, während es dem Ehemann und einem Freunde der Familie im letzten Augenblick gelang, sich springend aus dem Fenster zu retten. Beide wurden mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus übergeführt.

Raubmord an einem 73jährigen

Halle, 21. Oktober. In Zöllschen, im Kreise Merseburg, ist der 73jährige Landwirt Meinert im Keller seines Hauses tot aufgefunden worden. Er war alleinstehend und menschenscheu. Es liegt zweifellos Raubmord vor. Der Greis ist mit einem Handtuch erwürgt worden.

Die Hände waren mit Bindegarn zusammengebunden und fest an den linken Oberschenkel geschnürt. Kopf und Oberkörper des Toten waren in einen Sack gehüllt. Der Greis ist offenbar in seinem Wohnzimmer ermordet und dann in den Keller getragen worden.

Der fünffache Giftmord

Die Schreckenstaten des Schuhmachers Just

Breslau, 21. Oktober. Die Breslauer Mordkommission hat ihre Ermittlung in der Partwitzer Giftmordaffäre abgeschlossen, nachdem der Schuhmacher Just des fünffachen Giftmordes überführt ist. Er soll vom Görlitzer Schwurgericht abgeurteilt werden.

Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters erstrecken sich vor allem noch in der Richtung, ob die erste Frau des Just, von der er sich 1926 scheiden ließ, noch am Leben ist, oder ob er auch sie vergiftet hat. Seine zweite Frau Emma starb durch Vergiftung am 27. Januar 1930, während sein Schwager, der Stellenbesitzer Christian Groba, am 12. September 1932, und dessen sechsjähriger Sohn Richard am folgenden Tage verstarb. Seine Schwägerin Anna Groba erlag der Vergiftung am 16. September 1932. Am gleichen Tage verschied an der Vergiftung auch der Schwiegervater Justs, der Auszügler Matthias Türke, von dem der Schuhmacher behauptet, daß er nur aus Versehen von dem mit Arsenik vergifteten Kaffee getrunken habe.

Die unter dem Verdacht der Beihilfe zum Giftmord in vier Fällen verhaftete dritte Ehefrau des Just leugnet noch, jedoch gilt sie als überführt. Der Beweggrund zu den schrecklichen Taten ist vor allem Gewinnsucht. Der Schuhmacher wollte seine Miterben beseitigen, um sich und seiner dritten Frau das Grundstück zu sichern.

Seine zweite Frau hat Just im Wochenbett vergiftet.

Taifun an der Küste von Annam

Paris, 21. Oktober. Nach einer Meldung der Agentur Inter Pacific aus Hanoi wurde die Küste von Annam von einem Taifun heimgesucht, der großen Schaden anrichtete und auch Menschenleben forderte. Mehrere Eingeborenendörfer wurden völlig zerstört. Verschiedene Polizei- und Militärunterkünfte sind schwer beschädigt worden. Die Drahtverbindungen sind unterbrochen.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt

Koblenz, 21. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den Metzger Viktor Rutzik wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte sich infolge Arbeitslosigkeit dem Trunke ergeben. Infolgedessen hatte er verschiedentlich Auseinandersetzungen mit seiner Braut, die dazu führten, daß seine Braut das Verhältnis löste. Rutzik war darüber so erbost, daß er das Mädchen niederschoß.

Dänische Afrika-Expedition Nothafen angelaufen

Kopenhagen, 21. Oktober. Seit einem Monat hatte man von der dänischen Afrika-Expedition an Bord des Segelschiffes „Danmark" nichts gehört. Man begann bereits Besorgnis zu hegen. Am Donnerstag traf nun die Meldung ein, daß das Schiff einen äußerst schweren Sturm in der Biskaya-Bucht zu bestehen hatte und mit zerfetzten Segeln Vigo als Nothafen angelaufen ist.

Verantwortlich: Wilhelm Sandvoß, Berlin

Adolf persönlich

Einiges aus dem Leben des großen Helden und Erlösers

Wir führen im allgemeinen keinen Kampf gegen Personen. Die Nationalsozialistische Partei aber hat alles aufs Persönliche zugespitzt. Da sie es nicht wagen kann, offen das herauszusagen was sie will, hüllt sie sich in leere Phrasen und betreibt einen alles überbietenden byzantinischen Personenkult. Was braucht sie ein Programm? Lies die Ueberschriften: „Hitler bringt auch hier die Erlösung!" Ja, es geht so weit, daß viele fanatische Anhänger täglich zu Hitler beten und nationalsozialistische Zeitungen haben sogar Texte solcher Gebete zum Abdruck gebracht.

Hitler ist also ein Erlöser, ein Uebermensch, der nicht nur den Mund aufreißen, nicht nur Gold schlucken und Blech spucken kann, sondern auch Wunder wirkt.

Wie sieht nun dieser Wundertäter aus der Nähe aus? Einer aus dem intimsten Kreise Hitlers stellt uns einiges Material zur Verfügung; wir wollen heute auf Grund dieses Materials den „großen Führer und Erlöser" blitzartig beleuchten.

Schämt sich seines Bruders

Als Adolf in die Festung Stadelheim ging, erklärte er, daß er keinen Bruder besitze. Diese Erklärung soll sogar eine eidesstattliche gewesen sein. Nun, Adolf besitzt einen Bruder. Er ist Kellner in Berlin in der Linkstraße, in der Weinhandlung Huth.

Warum verleugnet Hitler seinen Bruder? Nun, Adolf spielt sich ja bekanntlich als Volksführer auf, als Mann, der für das Volk und gegen die „feinen Leute" kämpft. Er verleugnet seinen Bruder und hat ihm streng verboten, Mitglied der NSDAP. zu sein, weil er sich schämt, daß einer seiner nächsten Angehörigen nicht zu den oberen Zehntausend, zu den „feinen Leuten" zählt. Ueberhaupt hält Adolf seine Familie sozusagen incognito. Einmal erschienen bei ihm im Hotel Kaiserhof seine Schwägerin und deren Schwester. Adolf wurde von einem großen Schrecken befallen, man könnte in Erfahrung bringen, daß er eine plebejische Verwandtschaft besitze. Er steckte ihnen eine größere Summe zu mit dem Auftrag, sofort zu verschwinden.

Ueberhaupt läßt er über seiner Familie seine Strahlen in Form von klingenden Münzen leuchten. Sein Bruder erhält von ihm jährlich eine namhafte Subvention. Denn dem „großen" Adolf mangelt es wahrlich nicht an Geld.

Adolf, der Held

Aus dem Kreise seiner reichen Verehrer, besonders wohlwollender Junker, gehen ihm täglich als Geschenke unzählige Lebensmittelpakete zu. Ungeöffnet wandern diese Pakete auf den Müllhaufen. Warum? Weil der Held Adolf in ständiger Angst lebt, man wolle ihn vergiften. Ueberhaupt ist seine Eigenschaft, solche Sendungen und auch Briefe um Unterstützung und Hilfe gar nicht zu öffnen. Für aktive Hilfe oder Unterstützung irgendwelcher Art ist er nicht zu haben. Ueberall wittert er Mord und Verrat und traut seinem eigenen Schatten nicht . . .

*

Dies nur einige Momente aus dem Leben des großen Adolf. Soll er die Tatsachen leugnen, wenn er den Mut dazu hat. Wir werden in einer der nächsten Nummern noch einige weitere Momente anführen.